

## Parlamentarischer Abend der DGKL am 22.März 2017 in Berlin

„Das war ein professioneller Aufschlag“, kommentierte Michael Kretschmer. „So wünscht man sich jeden Parlamentarischen Abend.“ Das Kompliment des stellvertretenden Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion galt einer Veranstaltung, zu der das Präsidium der Deutschen Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin (DGKL) in dieser Form erstmals in der Bundeshauptstadt eingeladen hatte. Im Saal 6114 des Bundestages – mit direktem Blick auf das imposante Reichstagsgebäude perfekt organisiert von der Repräsentantin in Berlin, Karin Stempel – nutzte die DGKL-Spitze die Gelegenheit zum Gespräch mit der Politik und mit Vertretern anderer Verbände. Referate und Aussprache kreisten im Wesentlichen um drei Schwerpunkt-Themen: Qualitätssicherung, Nachwuchsgewinnung und Datenschutz.

DGKL-Präsident Professor Berend Isermann eröffnete den Abend mit einer präzisen Powerpoint-Präsentation über die grundsätzliche Bedeutung der Labormedizin für das Gesundheitswesen. „Ein systemrelevantes Fach“, wie später in der Aussprache Andreas Bobrowski, Vorsitzender des Bundesverbandes Deutscher Laborärzte (BDL) und Kooperationspartner der DGKL, hervorheben sollte. Das Gesundheitssystem mit einem Umsatz von 280 Milliarden Euro im Jahr werde von der Labormedizin gesteuert. 400 von 1000 Patienten pro Jahr hätten Kontakt mit der Labormedizin, sagte Bobrowski. Professor Isermann betonte, in 70 Prozent der Behandlungsfälle seien Laborwerte Grundlage für Diagnose und Therapie.

Am konkreten Fallbeispiel eines plötzlich über Thorax-Schmerzen klagenden Joggers verdeutlichte Isermann die Leistungsfähigkeit der modernen Labordiagnostik. Anhand des Biomarkers Troponin, eines Indikators für einen Myokard-Infarkt, zeigte Isermann, „was man alles aus dem Material einer einzigen Blutprobe herauslesen kann“. Die Troponin-Bestimmung sei heute so sensitiv, dass sie dem Nachweis eines Teelöffels Zucker in einem mittelgroßen Stausee entspreche. Wichtig sei dabei vor allem die Ausschluss-Diagnostik. „In weniger als einer Stunde können wir ausschließen, dass ein Herzinfarkt vorliegt“, sagte Isermann.

Wobei er beim zweiten Programmpunkt des Abends war, der Qualitätssicherung in der Labormedizin. In einem locker inszenierten Frage-und-Antwortspiel mit Isermann erläuterte Professor Matthias Nauck, wie unverzichtbar Innovation und Qualität in der Patientenversorgung sind. Nauck verwies auf die zwei Säulen, auf denen die Kontrolle der Ergebnisqualität in den medizinischen Laboren beruhe. Das sei zum einen die interne Qualitätskontrolle, wie sie

tagtäglich in den Laboren praktiziert werde. Mit den regelmäßig zu dokumentierenden Maßnahmen entspreche sie den Checklisten, wie man sie aus der Luftfahrt kenne, zeichnete Nauck ein anschauliches Bild. Auch Flugzeuge dürften erst fliegen, wenn eine Reihe von Überprüfungen absolviert sei. Zum anderen gebe es die zweite Säule der externen Qualitätskontrolle. Dabei würden unter der Regie der Bundesärztekammer Laboren im Rahmen von sogenannten Ringversuchen Proben mit unbekanntem Konzentrationen zugesandt, die analysiert werden müssten. Bei erfolgreicher Analytik erhielten die Labore entsprechende Zertifikate.

In diesem Zusammenhang betonte Nauck die maßgebliche Rolle der DGKL bei der Festlegung von Qualitätsstandards durch die Bundesärztekammer, wobei er eine grundlegende neue Entwicklung diagnostizierte. In der Vergangenheit sei häufig die technische Realisierbarkeit als Basis für die Definition von Qualitätsgrenzen herangezogen worden, sagte Nauck. In Zukunft würden mehr und mehr die konkreten medizinischen Anforderungen zählen. Insgesamt jedoch seien die Qualitätsstandards der labormedizinischen Diagnostik weltweit einzigartig.

Dies liege auch daran, dass Labortätigkeit und Qualitätssicherung konsequent als ärztliche Leistung eingestuft werden müssten, betonte Nauck. Dazu seien umfassende medizinische Kenntnisse erforderlich. „Laborwerte müssen interpretiert werden, und wir müssen Antworten für die behandelnden Ärzte geben“, fügte Isermann hinzu. Diese Anforderungen an die Qualifikation seien auch ein wesentliches Element bei der Werbung um Nachwuchs. Dabei könne man allerdings optimistisch in die Zukunft sehen, meinte Isermann, auch wenn die Labormedizin weniger im Fokus der Öffentlichkeit stehe, als ihr von ihrer Bedeutung her zustehe.

Große Innovationen sehen Isermann und Nauck durch neue Technologien und vor allem die IT-Vernetzung auf die Labormedizin zukommen. Das habe positive Aspekte wie etwa den, dass das Einholen von Zweitmeinungen deutlich vereinfacht werde. Es gebe aber auch Risiken, wenn etwa im nicht regulierten Bereich der Diagnostik fragwürdige Methoden zum Einsatz kämen oder wenn, so DGKL-Geschäftsführer Thomas Bonk, Internetriesen wie Google Daten ihrer Nutzer kommerziell und unkontrolliert verwenden könnten. „Wir brauchen eine Struktur, wie medizinische Daten gesichert werden können“, mahnte Isermann.

Zu all diesen Fragen ließ CDU/CSU-Fraktionsvize Kretschmer deutlich Problembewusstsein erkennen. Der Parlamentarier betonte, dass Bundeskanzlerin Angela Merkel die Gesundheitsforschung als Schwerpunkt für die nächste Legislaturperiode benannt habe. In welche Richtung sich die Diskussion tatsächlich entwickelt, bleibt natürlich mit Blick auf die

Bundestagswahl im September abzuwarten. Immerhin aber hat die DGKL mit diesem Parlamentarischen Abend die Basis für weitere konstruktive Kontakte gelegt. „Super, wie Sie das hier machen“, verabschiedete sich Kretschmer nach gut anderthalb Stunden. „Sie sind hier immer wieder gern gesehen. Meine Türen sind offen.“